

Zweiten Weltkrieg geboren wurden? Gibt es eine Kollektivschuld? Nicht zuletzt: Soll und kann historisches Unrecht wieder gutgemacht werden?

Zu all diesen und und noch vielen anderen Fragen rund um das Thema liefert Schefczyk detailreiche Informationen und Argumentationen sowohl aus der Spezialliteratur zu derlei Fragen als auch aus bekannten Theorien zu Ethik und Verantwortung. Obwohl viele der Themen und Thesen, die er bespricht und vorsichtig abwägend beurteilt, durchaus emotional negativ besetzt sind, war die Lektüre seines Buches für mich so faszinierend, dass ich dieses hier ausdrücklich empfehlen möchte: Ich habe selten ein Philosophiebuch gelesen, in dem so gut mit vollziehbar philosophiert wurde.

Jürgen Maaß, Linz

MEDIZIN

MAIO, GIOVANNI: **Mittelpunkt Mensch: Ethik in der Medizin. Ein Lehrbuch.** Stuttgart: Schattauer GmbH, 2012, 424 S., ISBN 978-3-7945-2448-8, Pp, EUR 19.95

Das Buch ist, so schreibt der Verfasser im Vorwort, „erwachsen aus einer langjährigen Lehrtätigkeit als Medizinethiker an den Universitäten Zürich, Aachen, Lübeck und Freiburg. Es ist zugleich das Resultat einer über zehnjährigen Praxis der klinischen Ethikberatung“. Beides merkt man diesem Lehrbuch wohlthuend an – es gibt sowohl einen umfangreichen Überblick zu den philosophischen Grundlagen und Grundbegriffen ethischer Urteilsbildung (inklusive Hinweise auf weiterführende Literatur) als auch umfassende Kommentierungen zu 39 Fallgeschichten aus den verschiedensten medizinischen Spezialgebieten. Weiterhin enthält es ein Personen- und Sachverzeichnis – dies sei nicht nur erwähnt, weil beides leider keine Selbstverständlichkeit mehr ist, sondern auch weil z.B. das Sachverzeichnis allein schon 20 Seiten umfasst und damit das Lehrbuch für Lehrende und Lernende

zu einem hervorragendem Arbeitsmittel macht. Zudem umfasst es gesondert ausgewiesene Abbildungen (z.B. die Kardinaltugenden bei Plato, Grundformen der Gerechtigkeit), Tabellen und Übersichten zur Geschichte der philosophischen und medizinethischen Lehren sowie medizinethische Dokumente (Hippokratischer Eid, Genfer Ärztegelöbnis, Einbecker Empfehlungen, Nürnberger Kodex – jeweils im vollen Wortlaut).

Das exzellente Werk (hier erscheint der Rezensent in der Begriff „Werk“ wirklich angemessener als lediglich die Bezeichnung „Buch“) gliedert sich nach einem Vorspann zur Frage „Wozu Ethik in der Medizin?“ in 6 Abschnitte: I. Philosophische Grundlagen (ausführlich behandelt werden hier die Pflichtenethik Kants, der Utilitarismus und die Tugendethik), II. Historische Grundlagen, III. Ethik in der Begegnung von Arzt und Patient, IV. Spezialthemen der Ethik in der Medizin, V. Ethik am Ende des Lebens, VI. Abschluss (Das Menschenbild als Grundlage einer Ethik in der Medizin und: Quo vadis – Medizin?). Zahlreiche darin enthaltene einzelne Themen sind relativ „neu“ in der Diskussion und so zwar in Einzelpublikationen durchaus zu finden, aber in anderen umfassenden Titeln zur Medizinethik noch nicht enthalten – z.B. Ethik in der Kinder- und Jugendmedizin, prädikative Gendiagnostik oder Enhancement und wunscherfüllende Medizin. Hervorhebungswert erscheint mir auch die Zusammenführung aller dieser neuen Entwicklungen und Diskussionen in dem Abschnitt zu „Menschenbilder in der Medizin“.

Statt einzelne Passagen herauszuheben, sei hier festgehalten: Das Buch gehört nicht in den Schrank, sondern auf das Lesepult aller medizinethisch interessierten Menschen! Es besticht sowohl durch die Aktualität der behandelten Themen, als auch durch die methodisch-didaktische Darstellung.

Viola Schubert-Lehnhardt, Halle (Saale)